

„Bamberg on tour“ hatte Erba-Park, Hain und Volkspark zum Ziel

Bamberg – Gerühmt wird Bambergs hohe Lebensqualität, Stichworte Weltkulturerbe sowie Kultur- und Sportangebot. Doch nicht weniger wichtig fürs Wohlbefinden sind die grünen Oasen im urbanen Raum, allen voran Erba-Park, Hain und Volkspark. Deren Entwicklung in Zeiten des Klimawandels nahmen rund 30 Radler*innen im Rahmen von „Bamberg on tour“ unter die Lupe, fachkundig begleitet von Oberbürgermeister Andreas Starke und Robert Neuberth, Leiter des städtischen Garten- und Friedhofsamts.

Bei der Begrüßung am Maxplatz kam Starke gleich auf ein Problem zu sprechen, das vornehmlich Hain und Erba-Park trifft: der Müll, darunter Scherben, eine Gefahr für spielende Kinder. Für Neuberth ein gesellschaftliches Phänomen, das dringend angegangen werden müsse. Denn ständig Müllberge zu beseitigen, halte die Mitarbeiter des Gartenamts von ihren eigentlichen Aufgaben ab.

15 000 Bäume im Stadtgebiet

Pflegerische Aufgaben hat das Gartenamt reichlich. Neuberth bezifferte die städtischen Grünflächen auf 223 Hektar, 15 000 kartierte Bäume inklusive. Darunter steht der Erba-Park als Neuschöpfung heraus. „Für Bamberg war die Landesgartenschau 2012 eine Erfolgsge-



Letzte Station von „Bamberg on tour“ war das Turner-Ehrenmal im Volkspark.

Foto: Stadt Bamberg

schichte“, lobte der Amtsleiter. Denn mit der Entwicklung zum Nordpark, der sich durch sein umfassendes Spiel- und Sportangebot auszeichne, werde die Stadt aufgewertet. Der Landesgartenschau sei es auch zu verdanken, dass die gesamte Inselstadt zu Fuß oder mit dem Rad bequem umrundet werden kann. Dafür gab es seinerzeit Lob von den zur Besichtigung angereisten Gartenamtsleitern. Höhepunkt ist der Wasserspielplatz, der von Kindern regé genutzt wird. „Da fällt es auch nicht ins Gewicht, dass Väter ihren Kindern beim Staudamm-Bau helfen und die Steine dann in ruhigeren Monaten wieder zurückgesetzt werden müssen“, sagte Neuberth. Mehr Probleme

bereiten die Schäden, die die Trockenheit angerichtet hat. „Flach wurzelnde Bäume leiden besonders“, was sich im Erba-Park durch den nahezu durchgängigen Ausfall von Birken zeige, so der Gartenamtsleiter.

Im Hain leiden besonders die Buchen. „Allein 2019 mussten über 100 große Buchen gefällt werden“, erklärt Neuberth. Allgemein habe sich die Vitalität der Bäume verschlechtert. Begegnet werde dem durch Verbesserung des Bodens an den Standorten der Bäume und Nachpflanzung von Gehölzen, die besser mit der Trockenheit zurechtkommen. Neuberth nannte die Esskastanie, die Purpuresche, die Stadt-Ulme und auch die Eiche.

„Dreiklang der Superlative“

Wer von den Radlerinnen und Radlern ahnte, dass die Stadt mit dem Hain einen Schatz ihr Eigen nennen kann, durfte sich bestätigt fühlen. Für Neuberth ist der Hain ein „Dreiklang der Superlative“: das größte Gartendenkmal, größtes und artenreichstes Biotop im Stadtraum sowie zusammen mit dem Englischen Garten in München ältester Bürgerpark in Bayern. Gezeigt wurde auch, dass der Botanische Garten und das Umfeld des Hainweihers saniert worden sind. Darüber hinaus wurde ein neues Infokonzert etabliert, das analog über Tafeln, Schilder und Druckwerke wie auch digital über die *HainApp* Wissen ver-

mittelt. Der jetzigen Generation kommt die Aufgabe zu, diese einzigartige Parkanlage zu erhalten. Erreicht werden kann dies zum Beispiel durch die Mitgliedschaft beim Bürgerparkverein Bamberger Hain e.V.

Volksparksanierung im Gange

Zusammen mit Bambados und Freibad bildet der Volkspark Bambergs wichtigstes Sport- und Freizeitareal. Angelegt ab 1925 nach dem Vorbild des Hamburger Volksparks und am 16. Juli 1926 mit der Eröffnung des Landesturnfests eingeweiht, ist bis zum 100. Jubiläum die Modernisierung des Parks geplant. „Für das Stadion und dessen Umfeld wurden bereits Bundesfördermittel in Höhe von 2,56 Millionen Euro gewonnen“, sagt Neuberth. Für die weitere Sanierung seien Landesmittel aus dem Städtebauförderungsprogramm in Höhe von 1,8 Millionen Euro beantragt. *red*

Noch zwei Touren 2020

Geplant sind noch zwei weitere Radltouren im Rahmen von „Bamberg on tour“: Am 13. September wird erkundet, wie es um Bamberg zum Kriegsende vor 75 Jahren bestellt war. Und am 11. Oktober steht die Feuerwehr im Mittelpunkt. Besucht wird unter anderem das neue Gerätehaus am Ochsenanger.